Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 25 (1909)

Heft: 35

Rubrik: Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

geringere Ware jedoch blieb vernachlässigt, da hiervon noch genug in Käufers Händen sich befindet. Für westindisches Cocusholz zeigte sich wieder etwas mehr Interesse, besonders für gesundes, frisches Holz mit stärkerem Kerndurchmesser. Afrikanisches Grenadill lag ziemlich still, es befinden sich noch einige unverkaufte Partien am Lager, sodaß größere Zufuhren nicht wünschenswert sind. Cocobolo ist in den letzten Wochen wieder mehr angebracht worden, doch bleibt reelle Ware zu vollen Preisen gefragt. Von besseren Pockholz-Herkünften wurde Domingo wiederholt angebracht, wofür rege Kauflust vorhanden war. Weitere Verschiffungen gesunden, runden, schlank gewachsenen Holzes mit stärkerem Kern sind empfehlenswert, jedoch sollte geringere Ware nicht hergelegt werden, da hierfür wenig Interesse besteht.

Der Bedarf in Teakholz ist kaum größer geworden. Die Schiffswerften, die die Hauptabnehmer sind, brauchen wenig. Einzelne Industrien haben ihre Vorräte ergänzen müssen, sodaß einige Umsätze zustande gekommen sind. Bautischlerei und Waggonbau dürften demnächst mit größeren Aufträgen hervortreten. Die Preise liegen durchweg fest, besonders für brauchbare Balken und Planken Sortierungen ostindischer Herkunft. Die Ankünfte waren ziemlich spärlich, umfangreiche Läger sind nicht vorhanden."

Vom Berliner Holzhandel. Die Insolvenzen am Berliner Platze scheinen die in den letzten Wochen stärker hervorgetretene Kauflust des Berliner Platzhandels etwas zu lähmen. Selbst die Firmen, die mit dem Konzern Brühl wenig oder gar nichts zu tun hatten, werden nach Klärung der Sachlage sicherlich bei einigen ihrer Kunden Verluste erleiden. Auch wird das Geschäft des Berliner Platzholzhandels viel dadurch erschwert, daß die Banken bei der Aufnahme von Diskonten jetzt doppelt vorsichtig verfahren werden. Doch bei der nunmehr eingetretenen und sich stärkenden Belebung des Holzhandels werden alle diese Erscheinungen nur vorübergehend auf den Markt hemmend wirken. Vor allem wird zur weiteren Gesundung des Berliner Platzholzhandels und des Holzhandels überhaupt viel dazu beitragen, daß die Konkurrenz der Brühl-Firmen mit ihren überlangen Krediten teilweise oder ganz ausgeschaltet werden wird. Diese Firmen haben mit ihren, wie jetzt erwiesen, langen Prolongationskrediten dem gesunden Holzhandel sehr geschadet, da diese Firmen jedes nur erdenkliche Ziel bewilligten. Kiefernbalken und Kantholz sind weiter stark gesucht, auch wurden 4/4 Stammbretter in den letzten Wochen viel gehandelt, sodaß die Läger in dieser Dimension in trockener Ware geräumt sind. Die Preisgestaltung in Tannenmaterial für das Frühjahr ist noch nicht abzusehen, da noch nicht alle Rundholzverkäufe in Nonnenholz erledigt sind. Bei den Submissionen in den königlichen Oberförstereien Ost-Preußens sind durchweg höhere Preise als im vorigen Jahr für Kiefernholz erzielt worden. („Frankf. Ztg.")

Vom Holzkohlenmarkt. „Bei der seitens der Eisenbahndirektion Hannover stattgehabten Submission auf Lieferung von insgesamt 400,000 kg Kohlen wurden offeriert: Meilerholzkohlen aus Buchenscheitholz Mk. 4 1/4 bis 7 1/4, desgl. aus Buchenstammholz Mk. 4 1/4—7 1/4.

Kündigung der Tarifverträge im deutschen Holzgewerbe.

In einer Konferenz, die in Berlin zwischen Vertretern des Arbeitgeber-Schutzverbandes für das deutsche Holzgewerbe einerseits und dem deutschen Holzarbeiterverbande, sowie dem der Hirsch-Dunkerschen Gewerkvereine und dem der christlichen Arbeiter stattfand, wurde ein Einverständnis dahingehend erzielt, daß die generelle Verlängerung der Verträge auf ein Jahr aus hier nicht interessierenden Gründen untunlich sei, daß aber alles daran gesetzt werden solle, um die Erneuerung der Verträge auf drei Jahre ohne Kampf zu erreichen. Es wurde ferner erwogen, ob es sich event. empfehlen würde, eine gegenseitige freundschaftliche Kündigung aller Verträge auszusprechen, um so eine allgemeine Basis für die Verhandlungen zu schaffen. Diese Verhandlungen — die Kündigungen sind schon erfolgt — sollen zunächst örtlich geführt werden, und zwar mit der Maßgabe, daß sich die Parteien zu befleißigen haben, eine Verständigung ohne die Unterstützung ihrer Zentral-Vorstände oder eines Schiedsgerichts möglichst herbeizuführen. Für den Fall, daß hier oder dort eine Verkürzung der Arbeitszeit gefordert wird, soll eine Kommission gebildet werden, die unter Berücksichtigung aller für die betr. Stadt in Frage kommenden Momente, wie z. B. die Größe des Ortes, die Zahl der beschäftigten Holzarbeiter, die Wohnungsverhältnisse, die Lebensmittelpreise, die Arbeitszeit in den benachbarten Städten usw., die Berechtigung derartiger Forderungen zu prüfen hat. Ob sich die Bildung eines Schiedsgerichts empfiehlt, soll abgewartet werden. Als Ablaufstermin der neuen Verträge ist der 15. Februar 1913 in Aussicht genommen worden. Eine längere Vertragsdauer wurde nur von den Arbeitgebern gewünscht. Diese örtlichen Verhandlungen sollen am 18. d. M. gleichzeitig in allen 40 Städten beginnen. Die Vorsitzenden der Verbände waren aus diesen 40 Orten in Berlin und haben den Vorschlägen einstimmig beigepflichtet. Arbeitgeber und Arbeitnehmer — ausgenommen Berlin, Dresden und einige andere Städte, in denen die Arbeiter nicht gekündigt haben — sind diesen Vorschlägen gefolgt und haben gekündigt. Hoffentlich gelingt es, neue Verträge ohne Kämpfe zu schließen.

Verschiedenes.

Ein Bauschwindel vor Schwurgericht. (Korr.) Am 10. November stand der wegen Kreditbetruges angeklagte Baumeister Peter Fleischhacker von Königswinter (Köln) vor den Schranken des Zürcher Schwurgerichtes. Der Angeklagte kam im Sommer letzten Jahres mittellos nach Zürich und verassocierte sich später mit einem gewissen Blank zur Erstellung von Neubauten unter der Firma Fleischhacker & Blank. Diese mittellose Firma erwarb anfangs dieses Jahres von der Baugenossenschaft Milchbuck zwei Bauparzellen für 13,000 Fr. zum Bau von zwei Wohnhäusern im Kostenbetrage von 120,000 Fr. Es wurde ein Vertrag angefertigt, wonach von der Genossenschaft ein Baukredit von 70 % der vermutlichen Assekuranz gewährt und die 13,000 Fr. inzwischen zu verzinsen seien. Die Zufertigung des Baulandes an die Firma durfte erst nach Fertigstellung des Rohbaues geschehen und die Baufirma hatte sich zu verpflichten, aus dem Baukredit die Bauhandwerker zu bezahlen. Bis zur Fertigstellung des Rohbaues verbleibt das Land Eigentum des Verkäufers, sodaß die Genossenschaft bei diesem Geschäft absolut kein Risiko übernahm.

Der Bau der beiden Häuser wurde also begonnen. Anfangs ging die Sache in Ordnung; vertragsgemäß gab die Baugenossenschaft das Geld her, aber bald gingen Klagen von Lieferanten ein, daß sie nicht bezahlt würden. Als die Reklamationen immer häufiger wurden, entschloß sich die Baugenossenschaft, den Bau selbst weiter zu führen und teilte der Firma F. & B. mit, daß sie nichts mehr bezahle und daß die Herren auf dem Bau-

Heinr. Hüni im Hof in Horgen
(Zürichsee)
Gerberei ✚ Gegründet 1728 ✚ Riemenfabrik 3307 n
Alt bewährte la Qualität Treibriemen mit Eichen-Grubengerbung
Einzige Gerberei mit Riemenfabrik in Horgen.

platze nichts mehr zu tun haben. Es hatte sich herausgestellt, daß die Bauunternehmer einen Teil des Geldes für sich verbraucht, dagegen die Arbeiter nicht bezahlt hatten, nicht einmal Unfallprämien derselben wurden abgeliefert. Im Mai brach über die Firma der Konkurs herein. Am 2. Mai, nachdem Fleischhacker wußte, daß er mit dem Bau nichts mehr zu tun hatte, bestellte er telephonisch beim hiesigen Vertreter der Zementfabrik Wallenstadt eine Wagenladung Zement im Betrage von Fr. 460, die er an Baumeister Scottoni in Oerlikon für 280 Fr. verkaufte und dadurch die Lieferanten schädigte.

Die Geschworenen erklärten den Angeklagten des Betruges gegenüber der Zementfabrik Wallenstadt schuldig. Das Urteil lautet auf 6 Monate Arbeitshaus, abzüglich 2 Monate Untersuchungshaft, und 5 Jahre Landesverweisung. Der Angeklagte ist bereits viermal vorbestraft und hatte sich einer Strafverbüßung von 4 Monaten in Bonn durch Abreise in die Schweiz entzogen.

Verwertung der Hobel- und Sägespäne. Für die Fabrikation von künstlichen Bausteinen aus Maschinenhobel- und Sägspänen hat die Firma E. Rohr, Lenzburg, Kunstholz, ein neues Verfahren patentieren lassen.

Die einfache Einrichtung und die billige Fabrikation machen es jedem Baugeschäft und Sägeinhaber möglich, sein Abfallmaterial zu 12—15 Fr. per Kubikmeter zu verwerten. Diese Kunststeine eignen sich für Wände und Ringbau im Innern der Häuser, sie sind solid, warm, trocken, schalldämpfend, halten den Verputz unlöslich fest und gestatten das Befestigen der Spiegel und Bilderrahmen ohne Schlagen von Diellöchern in den Wänden.

Backofenbau. (Eingesandt.) An dieser Stelle sei auf ein neues System von Dampfbacköfen aufmerksam gemacht. Wir meinen die in jüngster Zeit zur Ausführung gekommenen Backöfen mit Gasfeuerung und mit Gas- und Koksfeuerung. Wir hatten dieser Tage Gelegenheit, bei Kollege Herrn Scheuble, Sihlhofstraße, Zürich I einen solchen Ofen für Gasfeuerung in Funktion zu sehen und waren geradezu überrascht über diese Anlage. Der Ofen ist vollkommen frei von Rauch und Ruß, was in hygienischer Beziehung von großer Bedeutung ist und einerseits ermöglicht, daß in Zukunft die unangenehmen Plackereien mit Behörden und Nachbarn wegen Belästigung durch Rauch und Ruß in Wegfall kommen. Die sinnreiche und doch einfache Konstruktion des Ofens ermöglicht eine vollständige Regulierung der Hitze ganz nach Bedürfnis. Um eine rasche Verflüchtigung der Hitze zu vermeiden, wird der Ofen mit einer Spezialmasse isoliert, was sich äußerst gut bewährt hat. Der Betrieb stellt sich verhältnismäßig sehr billig und die Anschaffungskosten sind nicht höher wie für andere moderne Backofen. Der Besitzer rühmt die einfache Handhabung und die große Leistungsfähigkeit des Ofens sehr. Bereits ist ein zweiter Ofen für Gas- und Koksfeuerung in der neuen Bäckerei und Konditorei des Herrn Hene an der Scheuchzerstraße erstellt worden, welcher ebenfalls tadellos funktioniert. Der Ofen ist in allen Staaten zum Patent angemeldet worden. Der rührigen Firma Faerber & Rubli, Dampfbackofen-Fabrik und Installationsgeschäft in Zürich, welche diese Ofen mit weitgehendster Garantie erstellt, gratulieren wir zu ihrer Erfindung, und wünschen ihr besten Erfolg.

A.

Mit der Wiedererweckung der Langnauer Töpferei soll nun Ernst gemacht werden. Die hiezu bestellte Kommission hat mehrere Sitzungen abgehalten, wozu auch die Töpfermeister eingeladen wurden, und nun wird ein Zeichen- und Dekorationskurs veranstaltet, der am 12. November bereits begonnen hat und von Herrn Paul Wyß, Lehrer am kantonalen Gewerbemuseum in Bern, geleitet wird. In letzter Zeit sind gediegene und geschmackvolle Arbeiten der Töpferei sehr gesucht.

Abfallprodukte und Eisenindustrie. Die Verwertung der Abfallprodukte, mit der man bereits vor einer Reihe von Jahren begonnen hat, ist in der letzten Zeit ständig fortgeschritten. Erst vor kurzem hat der Hüttendirektor Ronay eine Methode der Brikettierung von Eisen- und Metallspänen erfunden. Das Prinzip derselben ist sehr einfach und verspricht große Erfolge. Wie nämlich die geologische Entwicklung der verschiedenen Gesteinsarten im Erdinnern auf Kompression durch Austreibung der Luft zurückgeführt wird, so wird auch bei dem Ronayschen Brikettierungssystem ein sehr hoher Druck aufgewendet, während jegliches Bindemittel in Wegfall kommt. Bei den Deutschen Metallbrikettwerken in Chemnitz in Sachsen gelangt dieses System in großem Maßstabe zur Anwendung. Das umliegende, meilenweite Industriegebiet liefert hier die erforderlichen Späne; diese werden in der Fabrik zwecks Ausscheidung der allergröbsten Bestandteile gesiebt, durch einen Elevator in die Maschine geschüttet, in derselben zuerst geformt und gepreßt und dann als fertige Briketts ausgestoßen, wozu nur wenige Minuten erforderlich sind. Außer Eisenbriketts hat man auch bereits Metall- und Aluminiumbriketts hergestellt; selbst die Herstellung von Briketts aus Sägespänen ist vorzüglich gelungen. Die Errichtung ähnlicher Fabriken in anderen Teilen Deutschlands steht zu erwarten.

☞ Bei eventuellen Doppelsendungen oder unrichtigen Adressen bitten wir zu reklamieren, um unnötige Kosten zu sparen. Die Expedition.